

Table with subscription rates for different periods and delivery methods.

Uradrucker Zeitung.

Redaktions- und Administrations-Bureau: Hauptplatz, im Winkelischen Reuge...

Zur Situation.

Urad, 17. März.

Den 15. März feiert „Hon“ in nachfolgendem Lieder: „Ipsis idibus Martii“.

Was nach dem 15. März 1848 geschah, erschließt uns die Aufgabe, welche nach dem 15. März 1867 Ungarns harrt.

Wleicher ist der Außersichsein der Freude am 15. März 1867 als vor 19 Jahren. Denn heute vermochte die Nation dem Volke nicht so viel zu schenken, als damals.

Was uns heute besetzt, ist eben der Gedanke, daß es bereits 19 Jahre sind, seitdem wir unsere Lösungsworte ausgegeben und diese auch jetzt noch leben und leben werden.

Den Vorwürfen des „Bozor“ gegenüber bemerkt „Magyarorszag“: Auf die leidenschaftlichen Ausbrüche antworten wir mit der Ruhe, welche das Bewußtsein der Gerechtigkeit bietet.

Doch geschieht dies nicht mit Willen Ungarns, sondern der Macht der außerhalb des Einflusses Ungarns gestellten Verhältnisse zu Folge.

ten. Zu diesen zählt der factische Zustand Finme's und die Gerüchte bezüglich des Ausgleiches mit Croatien.

Im „1848“ bespricht Franz Pulschy die „orientalische Frage vom ungarischen Standpunkte“ aus.

Aus dem Reichstage.

West, 16. März. Unterhaus Sitzung. Präsident: Szentiványi. Schriftführer: Tóth.

Nach Authentification des Protocollauszüge der jüngsten Sitzung theilt der Präsident die an ihn gelangten Einläufe mit, die sämmtlich an die Petitions-Commission gelangen.

Das Repräsentantenhaus möge durch einen Beschluß erklären, daß das Haus, nachdem es den Ausbau der nach Galatz zu führenden Großwaidin-Schäßburg-Kronstädter Eisenbahnlinie für dringend notwendig hält, bios aus dem Grunde bisher keine darauf bezüglichen Verfügungen getroffen hat, wonach der Bau dieser Linie unverzüglich in Angriff zu nehmen sei.

Für die Berathung des Elaborates der 67er Commission wird Mittwoch der 20. März angesetzt.

Amtliches.

Der amtliche „Budapesti Közlöny“ veröffentlicht in seinem amtlichen Theile nachfolgende a. h. Handzettel:

„Der Unterbreitung meines ungarischen Landes-Finanzministers zu Folge ernenne ich den pensionirten Rath der königl. ungar. Hofkammer: Gustav Gränzenstein zum Sectionschef des genannten Ministeriums.“

Ufen, 14. März 1867. Franz Josef m. p. W. v. Lönyay m. p.

Mit a. h. Entschliegung vom 11. d. M. geruheten Se. kais. königl. apostolische Majestät den Grafen Heinrich Zichy, Obergespan des Wieselburger Comitats, mit dem Ausdruck der vollsten Zufriedenheit für seine ausgezeichneten und ersprießlichen Dienste, seiner Obergespanswürde auf eigenes Ansuchen allergnädigst zu entheben.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliegung vom 11. März d. J. allergnädigst anzuordnen geruht, daß dem Diner Christinenthader Pfarrer Carl Funk und dessen beiden Caplänen Mathias Pusztornik und Vincenz Stiber in allergnädigster Anerkennung ihres aufopfernden und verdienstvollen Willens im Diner Militärkrankenpitals Nr. 2 der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben werde.

An der Spitze seines nichtamtlichen Theiles bringt „Buda-Pesti Közlöny“ heute nachfolgendes Demenü: Gegenüber der vom „Grazer Telegraphen“ gebrachten Nachricht, welcher zufolge das ungarische Finanzministerium die Entlassung von 1400 Finanzbeamten, die der ungarischen Sprache nicht mächtig seien, angeordnet hätte, — können wir nach den aus authentischer Quelle uns gemordenen Informationen mittheilen, daß der ungarische Finanzminister bisher keinen derartigen Erlass ertheilt habe.

Wie Franz Josef der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, König von Dalmatien, Croatien, Slavonien, Galizien, Dalmatien und Illyrien; König von Jerusalem etc. etc. thun kund und zu wissen:

Die Landtage von Böhmen, Mähren und Krain sind auf den 6. April 1867 in ihre gesetzlichen Versammlungsorte einberufen.

Ufen, am 15. März 1867. Franz Josef m. p. Graf Taaffe m. p. Auf Allerhöchste Anordnung: Bernhard Ritter v. Meyer m. p.

Das ungarische Ministerium und die Tabak-Monopol-Verpachtung.

Wiener Journale berichten, der Herr Finanzminister Freiherr v. Becke begeben sich schon in den nächsten Tagen an das A. h. Hoflager nach Ufen und glauben kaum sich zugreifen, wenn sie annehmen, daß diese Reise auch mit dem Tabakgeschäfte im Zusammenhang stehe, dessen Abschluß man in maßgebenden finanziellen Kreisen wohl nur als aufgehoben, aber nicht aufgehoben betrachtet. Uns will bedünken, diese Ansicht sei eine mehr oder weniger irrige und unberechtigte.

Das Tabak-Monopol ist — bemerkt die „Hungaria“ — eine in Ungarn durchaus unpopuläre, nur mit Widerwillen aufgenommene Einrichtung, welche von allen Seiten als eine Verletzung der persönlichen Freiheit betrachtet wird.

Wir sind überzeugt, das ungarische Ministerium ist über diese Fragen klar mit sich und wird demgemäß auch handeln. Nur möchten wir um energische Thätigkeit gebeten haben. Bis dat, qui cito dat!

Arbeits... shawls... Zeit, besonders zur... iden ö. W... fisch & Söhne... thung... u haben:... reien... Burgun... mereien... hweizer... tier... gut erzogener... ractikant... pachten... Kalk...

# Politische Uebersicht.

Arad, 18. März.

In der Sitzung des englischen Parlamentes vom 15. d. M. theilt Graf Derby die hochwichtige Nachricht mit, daß die Türkei die Festung Belgrad räumen, aber nicht zerstören werde. Die türkische Flotte bleibt. Die Serben garnisoniren in der Festung. Die Türkei wird unverzüglich die versprochenen Reformen zu Gunsten der Christen ausführen. Der Staatsconsul erhielt drei christliche Mitglieder, darunter den Finanzminister und Bankdirector. Serbien wird, obgleich praktisch unabhängig, doch die Suzeränität der Türkei anerkennen.

Die Pforte hat mit diesen Zugeständnissen erfüllt, was zunächst von ihr verlangt wurde. Es fragt sich aber, ob sie damit sich für den Moment Ruhe zu schaffen im Stande ist, ob Rußland sich mit diesen Zugeständnissen begnügen, seine Forderungen nicht steigern und seine Agitation nicht weiter fortsetzen wird. Letzteres scheint mehr als wahrscheinlich. Bereits hört man, daß auch Montenegro mit neuen Forderungen hervorgetritt sei und den Küstenstrich von Antivari, zwischen dem See von Scutari und dem Meer verlange, „um einen Hafen zu besitzen“. Einen Hafen an Montenegro auszuliefern, hieße nur dem Waffen-Importe für einen baldigen Aufstand von Bosnien und der Herzegovina Vorhand zu leisten und das Gebirgsgebietswerk der Czernagora armbrechen.

An der Spitze der „Frankfurter Ztg.“ ist nachstehende Erklärung zu lesen, welche den Charakter eines Communiqué zu haben scheint: „Unruhigende Gerüchte, welche über eine vorbereitete Mobilmachung der preussischen Armee verbreitet sind, finden ihre Erklärung in dem Umstande, daß vor einiger Zeit von dem Kriegeministerium die Anordnung getroffen ist, alle in der Ausrüstung der Armee durch den letzten Krieg entstandenen Lücken längstens bis zum 1. April d. J. durch Neuanschaffung zu beschließen, so daß an diesem Tage das preussische Heer in seiner vollen Stärke wieder vollkommen ausgerüstet, bez. schlagfertig sein wird. Offizielle Mittheilungen haben dies seinerzeit angekündigt und die Maßregel kann um so weniger auffallen, als die preussische Regierung bekanntermaßen grundsätzlich die stete Schlagfertigkeit ihrer Armee gewahrt wissen will.“

Im geschäftlichen Körper begann am 15. d. M. Thiers vor nicht besetzten Tribünen und unter atemloser Spannung der Zuhörerschaft seine Rede über die auswärtigen Angelegenheiten, welche mit Einrechnung einer halbstündigen Pause, die der Redner sich gegen die Mitte seines Vortrages gönnte, die ganze Rede für einen Kreis, welcher im nächsten Monat seinen 70. Geburtstag feiert. Die Rede, das reise Werk staatsmännischer Weisheit, machte auf alle Parteien des Hauses den tiefsten, einen wahrhaft historischen Eindruck.

Thiers hatte zunächst zur Begründung seiner Interpretation das Wort ergriffen. Er findet, daß die Lage Europas und im Besonderen Frankreichs eine ernste sei; dies beweise schon einfach die allseitig vorrückende Reorganisation der Armeen. Immerhin aber müsse man diese Situation ohne tiefe Besorgnis ins Auge fassen. Thiers sucht nun nach den Ursachen dieser wunden Lage. Sie liegen für ihn in den falschen Ideen, welche in der europäischen Politik Ploß geschossen haben und von Ehrgeizigen in dreistester Weise ausgebreitet werden. Die Ideen, auf welchen ehemals die europäische Staatenordnung beruhte, seien ganz andere als die heutigen gewesen. Es waren die Ideen des Gleichgewichts und der Achtung der Verträge.

Thiers geht nun auf das stets mit besonderer Vorliebe von ihm behandelte Thema ein. Er entwirft eine anschauliche historische Schilderung der Gleichgewichtspolitik vom 15. Jahrhundert an bis auf heute. Sie bestand hauptsächlich in der Achtung der kleinen Staaten, welche das Zusammen-

prallen der großen hinderten oder wenigstens abschwächen und mit dazu beitragen, daß die großen Staaten nicht noch zu größeren und größeren wurden. Diese Politik nun habe man heute aufgegeben und Frankreich hat es geschehen lassen, obgleich seine Größe und Macht gerade darin bestand, gleichsam das Schwert dieser Politik, der Waagschalen dieses Gleichgewichts gewesen zu sein. Und was hat man an die Stelle dieser Politik gesetzt?

Die Idee der Nationalität, der großen Conglomerationen gleichen Ursprungs und gleicher Sprache! Daher das Interesse, das man für Polen an den Tag gelegt, daher die unablässigen Anstrengungen zu Gunsten der italienischen Einheit.

So weit, schreibt die „Corr. Havas“, bis zum Schlusse unserer Correspondenz die abgelesenen Mittheilungen aus der Kammer. Wie man vernimmt, war noch selten ein größerer Andrang von ausgetriebenem Publikum nach den Tribünen des gesetzgebenden Körpers gewesen, und die Spannung, mit der man dem Austritten des berühmten Redners entgegen sah, war eine ungewöhnliche.

In Paris tauchen wieder einmal Congreßideen auf. Die „France“ demotiviert nochmals die Gerüchte über den Verkauf Luxemburgs von Seiten Frankreichs. Es scheint jedoch, daß in der That in Berlin einige Anstrengungen von Frankreich über ein derartiges Project gethan sind, denen jedoch Graf Bismarck sofort in sehr bestimmter Weise entgegengetreten sein soll. Nachdem der Versuch misslungen ist, es nun sehr natürlich, daß die offizielle Press: überhaupt seine Existenz in Abrede stellt. Ähnlich ging es ja auch bei der ersten Compensationsforderung im vorigen Sommer. Die „France“ verfährt ferner, und zwar ganz positiv, daß die Ankäufe des Herrn Benedetti lediglich durch Privatangelegenheiten veranlaßt sei, und keineswegs durch irgendwelche Missethätigkeiten zwischen Preußen und Frankreich. Man kann nur wünschen, daß sie Recht habe. Entschieden glaubt das Blatt zu wissen, daß das Einverständnis zwischen Rußland und England in Betreff der orientalischen Frage im Principe existirt, und zwar in solcher Art, daß eine baldige Lösung der betreffenden Schwierigkeiten zu erwarten sei.

Laut Berichten aus Madrid vom 10. März hat bei dem Gouverneur von Madrid eine Verammlung der Herausgeber der verschiedenen Blätter der spanischen Hauptstadt stattgefunden. Ihre Vorstellungen gegen das neue Preßgesetz blieben jedoch ohne Erfolg. Die „Epoca“ und andere Blätter werden sich zu erheben anführen. — Die spanischen Wahlen haben an dem genannten Tage begonnen. Die Proletariatjournalen haben höchst löcherliche Proclamationen bei dieser Gelegenheit erlassen.

Man behauptet, daß trotz der schärfen Strafen wiederum ein geheimes Journal verfaßt wurde, das eine Proclamation an die Armee enthält, in welcher den Soldaten zu Gemüthe geführt wird, sie hätten kein lombardisches, wohl aber ein nationales Heer zu bilden. Ein junger Franzose, Lamartiniere, der Verbreitung des Blattes verdächtig, wurde per Schuß erlegt über die Grenze befördert. General Prim sucht mit einem amerikanischen Bankier ein Anleihen von 2 Millionen zu negociiren. Der Americaner gibt ihm Aktien der Columbiastraßenbahn, die Prim zum Nennwerthe von 800 Fr. annimmt, um sie zum gegenwärtigen Curse von 600 Fr. für eigene Rechnung zu verkaufen und sich so Bargeld zu verschaffen. Die Königin Isabella hatte einen Moment die Idee, vor ungefähr acht Tagen, ein gemäßigtes Progressivencabinet mit Caspartero an den Hof zu berufen. Es gelang aber der Camarilla, diesen Plan durch den Nachweis zu hinterreiben, daß Caspartero bei seinen früheren Parteigenossen um allen Einfluß gekommen und ein solcher Schritt nun unnützlich und compromittirend sei.

Die Furcht vor einem Feneraufstande in Dublin am St. Patrickstage (17. d. M.) ruft dort noch immer lebhafteste Besorgnisse nach. Neuerdings verläutet, natürlich geschäftswelt, die Verschwörer beabsichtigten die Gasseitung zu zerstören, und so, von allgemeiner Furcht begünstigt, ihre

thätlichen Pläne ins Werk zu setzen. Obwohl dieses Gerüchte höchst wahrscheinlich nur eine der zahlreichen Enten ist, die bei einer ähnlichen Gelegenheit überall, besonders aber in Irland, aufstehen, so hat doch die Regierung sich marne lassen und die Gaswerke mit Besatzung versehen. Auch im Schloß wird nicht verläßt, um vor einer etwaigen Ueberrumpfung gesichert zu sein; die außerhalb stehenden Posten sind verdoppelt und zu einer Art Patrouillendienst instruirte, so daß die ganze Rette derselben fortwährend Verbindung behält, die bei Nacht durch ein in bestimmten Zwischenräumen erfolgendes Ausrufen aufrecht erhalten wird. Die Thore sind dazu seit Dienstag in vollständigen Vertheidigungsgezustand gesetzt worden, zahlreiche Patrouillen, nicht unter fünf Mann stark, durchziehen Tag und Nacht die Straßen, die Polizei ist mit Hülfsmitteln versehen bewaffnet worden und Alles ist bereit, den Anführern bei ihrem Erscheinen einen heißen Empfang zu gewähren. Wahrscheinlich mit der Erwartung einer Erhebung in der irländischen Hauptstadt im Zusammenhang stehend, erging in der Nacht von Montag auf Dienstag telegraphischer Befehl an das im Lager zu Aldershot stehende 9. Regiment (Prinzess Victoria), sofort nach Irland abzugehen. Der Aufbruch war so plötzlich, daß man den Train zurückließ und ein kleines Detachement beordert wurde denselben nachzuführen.

Im Lande ist Alles ruhig. Folgende Colonnen durchziehen die Gegenden, wo sich Feindere gezeigt, nach allen Richtungen, ohne daß indessen die Soldaten, denen das Wetter durchwegs nicht behagt, und die deshalb noch ein ganz besondern Privathaß gegen die Aufständigen haben, Gelegenheit fänden, ihren Muth an den Feinden der Ordnung zu zeigen. Die Theile der Annes County und der Gascogne County, die bis jetzt noch unter dem Ausnahmezustand standen, sind in Folge der jüngsten Ereignisse ebenfalls proclamirt worden. Specialcommissäre sind neuerdings an mehreren Orten verordnet, sowie die Einsetzung von drei Specialcommissären unter dem Vorsitze von zwei Richtern angeordnet worden, um die Prozesse gegen die bei den letzten Verurtheilungen Theilgenommenen zu erledigen. Außerdem enthält die „Gazette“ Anzeigen von Belohnungen von 250 und 100 Pfd. St., die auf die Festnahme von einigen der Händeleiter gesetzt sind.

Verhaftungen wurden während der letzten Tage in Dublin wie in der Provinz in ziemlich beträchtlicher Anzahl vorgenommen. In Dundalk wurden 7 Mann von dem Liverpooler Dampfer ergriffen, und in Belfast drei Personen, als Feinde verdächtig, ins Gefängnis gebracht. An letzterem Orte wurden auch 19 Gewehre nebst einiger Munition mit Beschlag belegt. Die in Dublin inhaftirten 6 Mann sollen sämmtlich zu den Anführern der Erhebung gehören, wogegen der eingestrichene Elementarlehrer und ein anderer junger Mann sich nachträglich als harmlos und unverdächtig erwiesen.

Die Nachricht von der Niederlage, welche Escobedo bei San Luis de Potosi durch Kaiser Maximilian erlitten hat, ist nicht bestätigt worden. Kaiserliche Telegramme von viel späterem Datum melden von diesem Treffen nichts und stellen nur eine Schlacht in der Nähe von Queretaro, wo die Hauptmacht der Imperialisten steht, in Aussicht. Die Stadt Mexico scheint von den Kaiserlichen aufgegeben zu sein.

## Tagesneuigkeiten.

Arad Die Samstag den 16. d. M. im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ abgehaltene Lieberfeste war sehr gut besucht und erntete den äußerst gelungenen Vortrag unserer wackeren Dolarda den lebhaftesten Beifall. Nach dem Vortrage wurde ein Tanzkänzchen arrangirt, und unter man sich erst lange nach Mitternacht in der animirtesten Stimmung. — Das Entréeaus aus den von Mitgliedern gezahlten Entrée's betrug sich auf 42 fl.

„Ach, wenn aber Papa mich hier mit Ihnen sehen würde“, bemerkte zweifelnd das Gänchen.

„Ich weiß es, daß Don Sauer der alte Feind meiner Familie ist, aber in diesem Falle wird auch er geneigt sein, sich zu beruhigen. Unser erstes Verhältniß müssen wir aber vor ihm geheim halten — und — am Ende, ist die verborgene Liebe nicht die schönste? Kommen Sie, o kommen Sie meine Günstige in jenen Hofstrevier, das uns mit seinen winkenden Augen bald den neidischen Blick entziehen wird.“

„In dem dunklen Fortrevier winkt mein Glück — mit Dir.“

„Tausend Hände und Händchen!“ Bei Gott, es war ein fetter Bissen, heute hab' ich noch den Gesmack im Munde, und dieser Gesmack gab meinem ganzen Leben eine bestimmte Richtung. Von diesem Abenteuer heimgekehrt, bemerkte mein Vater die an Mund und zwischen den Zähnen befindlichen Gänsefedern sofort, er protestirte mir, daß ich Schiffscheller würde, und warnte mich auch gleichzeitig, daß ich dertel Gänseverfälschungen nicht in der Nähe der Häuser ausüben möge, weil ich dadurch leicht in's allgemeine Gerede kommen könnte und die Bewohner der benachbarten Dörfer darüber erzürnt, wahrscheinlich einen Verhängnisvoll gegen unseren ganzen Stamm in Scene setzen dürften.

Dies war sein I hier Rath — hätte ich ihn doch befolgt. Manen armen Allen sah ich lebend damals zum letzten Male. Er zog fort von uns und sagte, er würde die biquame Wohnung eines Dachs beziehen, den die von meinem Vater dort gefasste riehende Viskarie so sehr incomodirte, daß er bei seiner alten Penbatterie aus seinem bis dahin rein gehaltenen Palast auszog. „Dem Fündigen steht die Welt offen“, sagte mein Erzeuger, ich glaube aber kaum, daß der ausgeräucherte Dachs dies für eine Spitzfindigkeit hielt.

Nicht lange darauf nahm auch ich Abschied von der Baumhöhle, wo mich meine Mutter, besonders aber meine beiden Schwestern mit der ewigen Bitte ärgerten, ich möchte ihnen doch auch Etwas von den Resultaten meiner Ausflüge mitbringen — haute mir am Fuße eines Thales eine unterirdische Halle, die zwar nur aus einem Zimmer mit zwei Ausgängen bestand, aber einem Junggesellen meines Schlo-

# Genelleton.

Jacob Grün.

Arad, 18. März.

Die Zeiten, in denen die Bogen der Politik hoch gehen, selbst wenn sonst kein Kriegsgerölz die Luft durchzittert, sind dem friedlichen Wesen der Künste nicht hold, und es gehört schon eine ungewöhnlich künstlerische Begabung, eine wahre und echte Künstler Individualität dazu, um die öffentliche Aufmerksamkeit von der Politik ab und sich zuzuwenden. Des: Begabung und die Individualität des echten Künstlers aber finden sich in Jacob Grün vereint, welcher gestern Nachmittag 5 Uhr im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ vor einem eben so glänzenden als zahlreichen Auditorium sein erstes Concert gab. Ein glänzender Ruf ist dem Concertgeber vorangegangen und hat die Erwartungen des Publicums aufs Höchste gespannt. Doch schon nach dem ersten Satz des Mendelssohn'schen großen Concertes für Violine und Clavier zeigte es sich, daß diese Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern noch weit übertroffen wurden.

Grün ist kein Violenist in der landläufigen Bedeutung dieses Wortes. Vollendeter Meister in der Technik, mißachtet er diese nicht, um seiner Geige — nach der menschlichen Stimme das wunderbarste Instrument, dessen kleinerer Klaffen eine Welt der zauberhaftesten und hinreichendsten Töne umfaßt — widrige, unnatürliche Töne, ein Quäkern und Zippen zu entlocken, bloß um seine Jünger-gymnastik glänzen zu lassen; ihm ist es in erster Reihe um die göttliche Tonkunst, deren Weibeth er empfangen, zu thun und sie in würdiger, widerwärtiger Weise zum Ausdruck zu bringen und zu interpretiren.

Wir wollen es den Gelehrten der Tonkunst, den Männern „vom Fach“ überlassen, in eine nähere Analyse der Technik und der Einzelheiten der wahrhaft künstlerischen Leistungen Grün's einzugehen, wir — als Laie — haben nur das Totale derselben, den wunderbar mächtigen Eindruck im Auge, den die Töne, welche Grün seiner Geige entlockt, auf Herz und Gemüth ausüben, und dieser Eindruck war gewiß bei Allen, welche den Sinn für wahre Kunst und wirkliche Musik sich bewahrt haben, ein mächtiger.

Der Vortrag Grün's übt einen eigenen Zauber auf die Hörer. Sein Ton, voll und kräftig, ist doch nicht prä-

tentid's und eben bloß mit der Kraft solitirend. Die Vorführung, bei aller Freiheit der Bewegung doch stets ziellich und elegant. In der Cantilene bringt Grün eine wahrhaft hureisende Wirkung hervor; denn das ist tiefinnerer Gesang, der Herz und Sinn bestrahlt und den Geist weit — weit mit sich fortzieht in die Sphärenregionen.

Grün hat in diesem ersten Concerte 3 Nummern zum Vortrag gebracht, u. z.: Großes Concert für Violine und Clavier von Mendelssohn, Adagio von Spohr und Ballade und Polonaise von Bizet's. Der Clavierpart der ersten Pièce (wie die Begleitung der Uebigen) war in den Händen unseres wackeren Pächter und wahrlich sie konnte in keine besseren gelegt werden; denn Pächter hat mit der Ausföhrung derselben neuerdings sein höchstes künstlerisches Verständnis und die einer wahren Künstler-natur eigene Bescheidenheit an den Tag gelegt, indem er j den Versuch eines präventiven Hervortretens seines Partes sorgfältig vermied und sich damit begnügte, eine reizende Staffage zu dem schönen, erhabenen Tongemälde zu liefern.

Ausfallsummern waren ein von der liebenswürdigen Künstlerin Fräulein Nemethy Irma mit Schwung und echt dramatischem Ausdruck declamirten Gedicht von Petöfi und zwei von Herrn Szalay mit Wärme und klarer, wohlklingender Stimme vorgetragene Lieder.

Daß dem Concertgeber sowohl, wie den Mitwirkenden reichere enthusiastischer Beifall zu Theil ward, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden.

## Denkschriften eines Buchfies.

Mitgetheilt von Carl Berczy.

Aus dem Ungarischen von Stefan H. . . . .

(Fortsetzung.)

„Kann und darf ich wohl Ihren Worten Glauben schenken?“ frug sie mit verschämtem lächeln Schnattern. „Glauben und vertrauen Sie meiner mit Schwärzen geflegelter Liebe“ flehte ich, mich nahe an das schon halb und halb nachgebende Gänchen schmiegender, und richtig vermuthend, daß ich nur noch ihrer Stetigkeit mußte Nahrung geben, fuhr ich also fort: „Ich mache Euer Gnaden zum glücklichsten, beneidenswerthesten Gänchen. Sie werden die Königin des Bades, und vom Ammerling an bis zum Schwan hinaus, werden sie alle ihre Huldigung zu Ihren Füßen legen, während die garstigen Widgänse vor Aerger plagen.“

das Portra  
vaterlandli  
Verfasser,  
sante Mitt  
verbannt u  
nebst der  
einer noch  
Es war d  
die Werke  
„Geschichte  
Bitten bei  
mat leben  
fion, w  
gangen.  
sein, die  
fassen wir  
als Geseit  
tions-Com  
achten üb  
lich auch  
rählungen  
eine neue  
Diäten d  
festgelegt.  
ceeny na  
ernannt  
zu mach  
Grafen S  
erkrankte  
rücklicht  
nach No  
„N. J. J.  
gelenge  
ten in U  
stättlich  
sen und  
Formulir  
in Oden  
Bescheide  
über d  
reader S  
bisher l  
behalten  
würdig  
den B. J.  
die For  
festgele  
ung ein  
und an  
berichts  
berichtig  
einer be  
ten, da  
Dirigir  
fertig.  
wapper  
gaische  
den be  
großfide  
geleht.  
Neder:  
Hochst  
ges bi  
fer la  
fer, h  
gezoge  
für e  
merke  
Stun  
zu Ei  
Duhu  
Stem  
Gleim  
meine  
auch  
höfen  
und  
erleg  
mich  
guten  
Men  
vorfi  
sänge  
väre  
wuß  
folch  
den  
nahr  
berz  
bere  
ber  
W  
fie  
J  
Ma  
gci  
reit  
ma  
der  
von  
Hal

wohl dieses Ge-  
reichen Enten ist,  
besonders aber  
steigung sich war-  
versehen. Auch  
er einer etwaigen  
Herabstehenden  
Patronatenschaft  
fortwährend Ver-  
bestimmten Zwi-  
erhalten wird.  
ständigen Ver-  
Patrouillen, nicht  
und Nacht die  
wehren berechtigt  
in ihrem Er-  
Wahrscheinlich  
der ständischen  
ing in der Nacht  
schloß an das im  
ab (Prinzess Leo-  
Anstreich war so  
ein kleines De-  
stehen.  
Colonen durch-  
nach allen Rich-  
denen das War-  
gend und köstlich  
schloß noch einen  
horen haben, We-  
der der Dichtung  
y und der Gaf-  
Anschauungsstand  
ergriffen, ebenfalls  
n neuerdings an  
g von drei Sp-  
mer Mächten an-  
die bei den letzten  
Außerdem ent-  
ngen von 250 und  
von einigen der  
legten Tage in  
trächtlicher Anzahl  
Maan von dem  
Befast drei Per-  
sch gebracht. An  
recht einiger Mi-  
den inhabierten G-  
der Erhebung  
stärker und ein  
harmlos und un-  
welche Escebedo  
Maximilian  
sich nicht; Kaiser-  
melden von diesem  
Nacht in der Nähe  
Imperialisten steht,  
von den Kaiserlichen  
im Saale des Ho-  
bertafel war sehr  
elungenen Vorträge  
ten Beifall. Nach  
in arrangiert, und  
acht in der antiken  
den von Rächmit-  
42 fl.  
er mit Ihnen sehen  
n.  
der alte Feind mei-  
rd auch er genö-  
Verhältnis nicht  
— am Ende, ist die  
ommen Sie, o fem-  
evier, das uns mit  
hen Blicken erzie-  
ter  
Dir.  
Gänchen das ver-  
nie am Re-ju des  
Bei Gott, es war  
den Gedächtniß um  
nem ganzen Leben  
renter hingeführt,  
zwischen den Zih-  
verlegte mir, daß  
g auch gleichzeitig,  
n der Nähe der  
licht in's allge-  
bewohner der benach-  
entlich einen Ber-  
umm in Scene setzen  
te ich ihn doch be-  
lebend damals zum  
nd sagte, er würde  
erziehen, den die von  
Bisfarte so sehr  
Pendanterie aus  
ost auszog. „Dem  
min Erzeuger, ich  
te Dachs dies für  
h Abschied von der  
besonders aber meine  
ürgerten, ich möchte  
aten meiner Auszüge  
Thales eine unter-  
Zimmer mit zwei  
ellen meines Schla-

Die letzte Nummer der „Basárnapi Ujság“ bringt das Porträt und eine biographische Skizze des berühmten ungarischen Historikers Michael Horváth. Der Verfasser, Carl Székely, macht darin die höchst interessante Mitteilung, daß der Gelehrte, bekanntlich lange Zeit verbannt war, die Erlaubnis zur Rückkehr in die Heimat erhielt der Intervention des Barons Josef Eötvös nicht nur viel mächtigeren Protectione zu verdanken habe. Es war dies Ihre Majestät die Königin, welche die Werke des Verbannten las, und besonders durch dessen „Geschichte der 25 Jahre“ tief ergriffen, mit Allerhöchsten Bitten bewirkte, daß Michael Horváth wieder in der Heimat leben darf.

Die Einladungen zur Enquête-Commission, welche der Justizminister einberufen, sind bereits ergangen. Es wird dies eine große Codifications-Commission sein, die sich mit dem materiellen und formellen Rechte befaßt, und wird die Regierung das Operat derselben als Gelegentwurf dem Reichstage vorlegen. Die Codifications-Commission des Reichstages hätte dann nur ein Gutachten über denselben abzugeben; doch werden voraussichtlich auch Mitglieder dieser Commission an den Enquête-Commissionen Theil nehmen, in welchem Falle der Reichstag eine neuere Begutachtungs-Commission wählen muß. Die Diäten der Enquête-Commissionmitglieder sind auf 5 fl. festgesetzt.

Erzbischof Haynald ist am 13. d. von Szécsény nach Pest gekommen, um Sr. Erzengel dem neu ernannten Fürsten-Primas Simon seine Aufwartung zu machen. Am 14. d. reiste er in Begleitung des Bischofs Grafen August Forgách nach Gran, um daselbst seinen erkrankten Bruder zu besuchen und sobald er von dort zurückkehrt, wird er, dem „P. Hírnök“ zufolge, sich wieder nach Rom begeben und seinen dortigen Posten einnehmen.

(Die Krönungsfeierlichkeiten.) Das „N. Hírnök“ schreibt: Aufknüpfend an unseren Bericht in Ansehung der demnächst stattfindenden Krönungsfeierlichkeiten in Ungarn, sind wir in der Lage mitzutheilen, daß hinsichtlich des Ceremoniels bereits die a. h. Resolution erlassen und angeordnet ist, daß zur Feststellung und endgültigen Formulierung dieser Angelegenheit eine gemischte Commission in Ofen zu setzen, die erforderlichen Vorarbeiten mit aller Beschleunigung zu Ende zu führen habe und seinerzeit hierüber die a. h. Sanction einholen soll. Mit nur unbedeutender Abänderung soll auf a. h. Anordnung das ungarische bisher beobachtete Krönungs-Ceremoniel auch diesmal beibehalten bleiben. Ebenso verlautet, daß anlässlich des denkwürdigen Actes der ungarischen Krönung Sr. Majestät den Beschluß gefaßt haben soll, einen Krönungs-Orden zu stiften; die Form desselben und Statuten sind noch nicht endgültig festgestellt. (Gerüchweise verläutet darüber, daß die Stiftung eines ungarischen Stern-Ordens, womit nur Ungarn und aus den Nebenländern Gebürtige betheilt werden können, bereits entschieden sei.)

Franz Liszt hat seinem Freunde Baron August Reichardt mitgeteilt, daß er die Krönungsmesse bereits vollendet habe. Der Compositur scheint bloß darauf zu warten, daß man ihn um dieselbe ersuche und zum persönlichen Dirigiren auffordere.

Die Wappenschilder der Ministerien sind bereits fertig. Auf einem runden Schilde tragen sie das Landeswappen und im Halbkreise die ungarische Aufschrift: „K. ungarisches Land“. — Ministerium. Die Schilder werden bereits an den betreffenden Gebäuden angebracht.

Aus Fiume, 16. März, Mittags, wird telegraphisch gemeldet: Matkovic wurde heute in Freiheit gesetzt. Als er den Wagen bestiegen hatte, hielt er eine Rede; die große Menge der Anwesenden spannte, auf's Höchste enthusiastisch, die Pferde aus und zog den Wagen hinreichend wohlthätige Stätte bot; und was noch mehr, sie lag gleichsam in der Mitte des Terrains mehrerer Dörfer, wo für meine Rechnung wundervolle Gänseblümchen gezogen wurden.

Damit mich aber der etwaige Leser dieser Zeilen nicht für einen ausschließlichen Gänsegorman halte, will ich bemerken, daß ich im Sinne der Lehre: „von jeder meiner Stunden eine Blume pflücke“ und auch der Abwechslung zu Liebe hier und da eine neugierige Ente, ein dummes Duhn, oder ein stolzes Truthühnchen — wie es eben die Gelegenheit bot — der Gegenstand meiner künftigen Entflammung bilde. O! wäherlich nannten mich nicht mal meine Feinde!

Der bisherige Erfolg meiner Unternehmungen, so wie auch die Nothwendigkeit, die mich bewog, aus den Geflügelhöfen meinen Zehent zu nehmen, da die Hasen, Rebhühner und die übrigen unserer Vasallen flüchte — also schwer zu erlegen waren — dieser zwiesache Umstand, sage ich, machte mich immer kühner und kühner, bis ich endlich den obigen guten Rath meines Vaters vergaß.

Die auf das Geflügel ein Monopol verhängenden Menschen wurden in Folge dessen immer misstrauischer und vorsichtiger, sie vermehrten die Zahl ihrer Haushunde und fingen an, Fallen zu stellen, die ich aber — Dank den väterlichen Instruktionen — immer glücklich zu umgehen wußte; dies um so mehr, als ich das eine Mal in einer solchen höllischen Maschine einen mit Parfumerien handhabenden Itlis, das andere Mal eine Haus Wiesel fand; ich nahm mir ein Beispiel daran; beide baten mich zwar mit verzerrten Klagen, ich möge sie nur das eine Mal bereiten, sie würden mir bis zum Tode treue Diener bleiben — aber ich freute mich des Casus, der allen Bedacht auf sie warf und gab ihnen höchstens den Rath, sie mögen sich die in die Falle geklemmte Hand abbeißen. Ich wußte nur zu gut, daß keiner von ihnen ein zweiter Matius Scävola sei.

Ubrigens nicht nur Itlis, Wiesel, Marder und dergleichen Schmarogervolk, sondern auch meine eigene Race verfolgte sie, und so geschah es, daß, nachdem auch ein unachtamer Verwandter von mir in die Falle gerieth, sich der Born der Monopolisten gegen uns wandte und uns den von meinem Vater vorhergesagten Vernichtungskrieg auf den Hals zog.

(Fortsetzung folgt.)

freiten im Triumph durch die Straßen der Stadt. — Abends 7 Uhr. Zur Feier der Freilassung Malfovic sollte eine Serenade mit Fackelbegleitung stattfinden, die ganze Bevölkerung der Stadt sollte diesem Vorschlage Beifall, doch Seitens der Polizei wurde diese Donation verboten.

Der verstorbene Paul Kiss von Nemesker, ehemaliger Gouverneur von Fiume, hat zum Vane der Pesther Leopoldische 3000 fl. testirt und wurde diese Summe bereits in die städtische Depositenkasse hinterlegt.

Der Deconomiebeamte Stefan Czerna in Saarl. P. Gyöngyös, veröffentlicht im „Hon“ das Programm zur Errichtung eines Asyls für Deconomiebeamte, und ladet seine Kollegen zu Beitrittserklärungen ein. Einem Plane gemäß hätten die dem projectirten Vereine beitretenden Mitglieder freiwillige Beiträge zu leisten, für welche ein Gut anzukaufen wäre. Der Reinertrag dieses Gutes würde durch fünf Jahre cumulat und gabe heftiglich eine Summe, für welche ein zweites Gut angekauft werden könnte; nach Ablauf der erwähnten fünf Jahre aber würde der Ertrag an die Mitglieder nach Maßgabe ihrer Einzahlungen vertheilt werden. Herr Czerna hofft, daß auch die Großgrundbesitzer Ungarns das Unternehmen durch Spenden unterstützen würden, und empfiehlt er die rasche Durchführung des Projectes aus dem Grunde, weil gegenwärtig die Preise der Liegenschaften in Ungarn niedrig sind. Beitrittserklärungen, in welchen die Namen, Wohnorte und Beitragssummen deutlich anzugeben sind, mögen entweder an Herrn Czerna, oder an den Redacteur des „Falusi Gazda“, Herrn Michael Farkas in Pest, Ullrichstraße Nr. 11/83, eingehend werden.

(Eine untergehende Insel.) Die preussische Corvette „Gazelle“ ist in Smyrna eingetroffen, und sofort zur Hilfestellung nach der Insel Metelin abgegangen, wo allgemeiner Schrecken herrscht. Es wird das Versinken der Insel befürchtet. Das preussische Kanonenboot „Bülg“ transportirt die preussischen Nationalen und 50 andere Bewohner der Insel nach Smyrna.

Telegramm der „Arader Zeitung.“

Pest 16. März. Se. Majestät beglückten gestern das Nationaltheater mit Allerhöchstdessen Besuche und wurden von dem überfüllten Hause mit Begeisterung empfangen. Gegeben wurde Doppler's Oper „Mik.“ Der Vorstellung ging die Absingung der Volkshymne vor. — In der Hofloge waren die Minister Grafen Andrássy und Festetics und Baron Wenckheim.

Mit dem heutigen Frühzuge sind die Minister: Beust, Becke und Wüllerstorff von Wien hier eingetroffen und hat heute im Laufe des Tages bereits eine große Ministerconferenz stattgefunden.

Handels- und Borsennachrichten.

R. & R. Brad, 18. März. Die Witterung hat sich abermals streng winterlich gestaltet; die Nachfröste sind ziemlich hart und haben ziemlich erhebliche zur Folge, doch ist für den Saatenstand kein Grund zu Besorgungen, da die Vegetation noch wenig vorgeschritten, nur Desjaaten dürften Schaden genommen haben.

Im Getreidegeschäft eröffnet die Woche an unserm Plage in sehr ruhiger Stimmung bei ganz belanglosem Verkehre.

An der Wiener Fruchtbörse war der Umsatz gering und gingen Weizenpreise mitunter bis 10 kr. höher.

Pest, 17. März. Der Auftrieb von Hornvieh bei Gelegenheit des am 14. d. M. abgehaltenen Wochenmarktes war schwächer als sonst, es wurden in Summa 1338 St. verkauft, u. z.: 547 St. Ochsen, das Paar von 80—240 fl., 147 Stück Kühe, das Paar von 69—170 fl., 50 Stück Mähren, das Paar von 45—120 fl., — 63 Stück Jungvieh, das Paar von 20—34 fl., 219 St. Kalber, das Paar von 18—34 fl.

Rindfleisch pr. Ctr. von 19 fl. 50 kr. bis 22 fl.

Der Markt für Schweinefleisch war im Verlaufe dieser Woche gut bestellt, es wurden 1525 Stück Vorstevieh verkauft u. z. lebend pr. Pfund a 24—30 kr., Spick pr. Ctr. a 30—35 fl., Schweinefett, pr. Ctr. a 31—35 fl. 75 kr.

Wien, 16. März. (Spiritus.) Ohne daß man das Geschäft am hiesigen Plage lebhaft nennen kann, haben sich dennoch die Preise im Kartoffel-Spiritus bei etwas mehr Nachfrage fester behauptet; dagegen blieben die Umsätze in Melasse, zufolge der schwachen Thätigkeit der Raffinäre, äußerst beschränkt. Heute notirt man Melasse prompt 53 1/2 kr., Kartoffel- oder Fruchtware 55 1/2, 55 3/4 kr.; für zweite Hälfte April 56 1/2, 56 1/2 kr. per Grad.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 16. März.

Staatsfonds.		Geld. Baare	
5% österr. Währ.	Geld. Baare	89 50	80 —
70 60	70 80	89 26	80 30
60 10	69 25	—	—
—	—	12 —	12 50
142 —	143 —	—	—
75 75	76 —	—	—
87 25	87 30	—	—

Industrieactien.		Geld. Baare	
185 30	185 50	163 2	163 5
737 —	739 —	209 40	209 60
91 25	91 75	209 50	210 —
608 —	613 —	155 75	156 25
180 —	182 —	219 20	220 —

Gründungsactien.		Geld. Baare	
71 50	72 —	68 25	68 75
70 50	71 —	68 50	69 —
73 75	74 25	68 —	68 50

Credit . . . 129 — 129 25  
Dampfschiff . . . 89 — —  
Frieder . . . — — —  
bette a fl. 50 . . . — — —  
Herrn Eberhard . . . 85 — 90 —  
Salm . . . 30 50 31 50  
Pálffy . . . 26 — 27 —

Wien, 16. März. Die Börse eröffnete heute mit einer allgemeinen Panne der Effecten, welche sich einzig und allein auf die besseren Pariser Course stützten und somit sehr zweifelhaften Ursprunges war.

Creditactien eröffneten zu 183.50 und verkehrten sodann zwischen 183.30 und 184.30, 1864er Lose bestanden sich von 79.30 bis 80, 1860er von 86 bis 86.80, während Staatsbahnactien sich zwischen 209 und 209.30 bewegten. Nordbahnactien kamen von 163.25 bis 163.40, Pardubitzer von 125.50 bis 126.50 und neue Anleihe bis 62.10 in Verkehr.

Um halb 12 Uhr notirte man:  
Creditactien 183.60, Staatsbahn 209.  
Wittage war die Böse in noch besserer Haltung und verkehrte auch in den weniger marktgängigen Effecten zu ansehnlich erhöhten Coursern; Bankactien wurden bis 752, Dampfschiff-Actien bis 488 bezahlt.

Actien der Elisabeth-Bahn erreichten 219, solche der Czernowitzer 182.50, Pardubitzer 126.50.  
Von den Speculations-Papieren waren zur Erkäufungzeit:  
Creditactien 184.20, Staatsbahn 209.10, Nordbahn 163, Carl-Ludwigbahn 219.50, Lose vom Jahre 1860 86.50, vom Jahre 1864 79.80. Bezugsliche Staatspapiere bestanden sich um 1/2 Percent.  
Fremde Valuten waren tief unter den gestrigen Notizen im Verkehr. Napoleonsd'or drückten sich bis 10.26, Ducaten 6.06, Silber 126.  
Abendbörsen Creditactien 184.70, Nordbahn 163.5, Staatsbahn 208, 1860er Lose 86.70, 1864er Lose 79.70, Napoleonsd'or 10.29, steuerfreies 62.05, Steueranleihen 89.15. Flan.

Die Arader ev.-luth. Kirchengemeinde hält es für ihre angenehme Pflicht, der löbl. Arader Sparcassa für die zum Aufbau der Schule und Seelsorgerwohnung als Unterstützung angewiesenen 200 fl. ihren Dank auch auf diesem Wege hiermit auszusprechen.  
Genehmige daher die löbl. Sparcassa für diese großmüthige Spende den tiefen und innigen Dank der Kirchengemeinde.  
Aus der am 17. März 1867 abgehaltenen Generalversammlung derselben, laut Beschluß, Pr. 3. 16/1867.  
Stefan v. Hatos m. p.,  
Advocat, als Kirchengemeinde-Notar.

Zufolge der am 19. Jänner 1867 zu Gunsten des Baufonds der Arader ev.-luth. Schule und Seelsorgerwohnung abgehaltenen Tanzunterhaltung sind theils gegen Rückbehaltung der Eintrittskarten, theils gegen Retournung derselben nachträglich noch folgende Spenden empfangen, und zwar:  
Von Sr. Hochwürden Herrn gr.-or. Bischof  
Profop v. Boacsevics . . . . . 20 fl. — kr.  
Von Herrn Carl Hengelmüller . . . . . 10 — —  
„ „ Julius Molodovanyi . . . . . 7 — 50 „  
„ „ Ladislav Röth . . . . . 5 — — „  
„ „ August Csákány . . . . . 1 — 50 „  
Summa . . . . . 44 fl. — kr.

für welche milde Spenden die Kirchengemeinde es für ihre Pflicht erachtet, ihren innigsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen.  
Zufolge Beschlusses, Pr. 3. 19, der am 17. März 1867 abgehaltenen Generalversammlung der Kirchengemeinde.  
Stefan v. Hatos m. p.,  
Notar.

Correspondenz der Redaktion.

Herrn F. S. in Pest. Wir würden Ihr „musikalisches Gemerbid“ — wie Sie den eingesandten Artikel zu nennen belieben — auch in dem Falle zurückgewiesen haben, wenn wir mit Material für unser Journal nicht so überhäuft wären, als dies thatsächlich der Fall ist. Wir geben strebsamen jungen Leuten, welche der literar-publicistischen Laufbahn sich zu widmen gedenken, gerne Gelegenheit, ihre Arbeiten in die Öffentlichkeit gelangen zu lassen, doch muß aus diesen Arbeiten vor Allem der wahre innere Verweis zu denselben und ein erster Fleiß hervortreten. Beweisen Ihr sogenanntes „musikalisches Gemerbid“ diesen Anforderungen entspricht, mögen Sie selbst beurtheilen. — Das Manuscript steht zu Ihrer Verfügung.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 18. März 1867.

5% Metalliques	59 90
5% National-Anleihen	70 50
1860. Staatsanleihe	86 40
Bankactien	736 —
Creditactien	185 90

Weschsel-Cours.

London	128 40
Silber	126 —
Ducaten	6 04

**Die Zahnärzte**  
**A. Krikay und C. Tolvéth**

beehren sich hiemit einem hochgeehrten Publikum höflichst anzuzeigen, daß sie am **20. März l. J.** in **Arad** eintreffen, und ihre Wohnung sich wieder im Hotel „zum Palatin“, Zimmer Nr. 3, befinden wird.

**Anbau-Sämereien,**

als:  
**Klee, ungar. Luzern, Mohar, Burgunder Rüben, Raigras alle Sorten,**  
und sonstige

**Garten- und Gemüse-Sämereien,**  
in frischster Qualität und billigst zu haben in der Specerei- und Samenhandlung

„zum schwarzen Hund“.

**Enorme Vorräthe,**  
die sich in mehreren Artikeln angehäuft, veranlassen die  
**kais. kön. landesbef.**

Wien. Leopoldstadt, Taborsstraße, Nr. 6 und 8. **zum weissen Ross, Nr. 6 und 8.**

**Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik**  
Laborstraße Nr. 6 und 8. **„ZUM WEISSEN ROSS“**, Laborstraße Nr. 6 und 8.

**ein grossen Ausverkauf**  
zu veranstalten, wobei nachstehende Waaren für die Hälfte des Werthes, auch unter dem Schöpfungspreise, hintangegeben werden.

Um auch unseren P. T. Provinzkunden die ausserordentlichen Vortheile dieses Ausverkaufes zugänglich zu machen, werden Bestellungen gegen Einzahlung des Betrages, bei entsprechender Conto-Zahlung, auch mit Nachnahme, unter Garantie, prompt und gewissenhaft in Ausführung gebracht.

**Fertige Herrenhemden,** noch ungewaschen, aus bestem Leinen und schönster Masch.

Weißgarnleinenwand- und Schirting-Hemden mit schöner Faltenbrust anstatt fl. 3.20 nur fl. 1.70  
Feine Irlander Leinenhemden, reine Handarbeit, anstatt fl. 4.25 nur fl. 2.60  
Gute Belfast Leinenhemden, die feinste Sorte anstatt fl. 6.— nur fl. 3.50  
Schwerste Hamburger Handgespinnsthemden fein anstatt fl. 7.— nur fl. 4.25  
Christliche Percalhemden, aus franz. Percal anstatt fl. 3.50 nur fl. 2.25

**Fertige Damenhemden,** neuestes und reichschmuckvollstes französischer Schnitt.

Leinen-Damenhemden, schön geschlungen anstatt fl. 3.— nur fl. 1.70  
Feine Carolinenhemden, neueste franz. Façon anstatt fl. 4.25 nur fl. 2.60  
Reichgehaltete Peribouquet-Hemden anstatt fl. 5.60 nur fl. 3.25  
Feine französische Haverhemden, Handstickerei anstatt fl. 7.— nur fl. 3.75  
Feinstgehaltete Engländerhemden, eleg. Pariser Form anstatt fl. 8.— nur fl. 4.50  
Negligehemden mit gestickten Krägen u. Aermeln jezt nur fl. 3.50 u. fl. 4.50

**Gute Leinen-Herren-Unterhosen**  
aus Weißgarn fl. 1.25, aus Nürnberger fl. 1.50, ungarische Form fl. 1.75

Bei Hemdaufträge erlucht man um Einsehung der Halsweiten, Hemden, die nicht bestens passen, werden zurückgenommen.

**Größtes Lager aller Sorten Baumwoll- u. Leinenwaaren.**  
Gute schlei. Weißgarn-Leinenwand, beste Sorte, 30 Ellen von fl. 6.50 bis fl. 9.—  
Schlechte Hamburger Handgespinnst-Leinwand, 4 u. 5/2, br., von fl. 12.— bis fl. 18.—  
Weiße und farbige Bettüberzüge, echtfarbig, 30 Ellen, von fl. 6.— bis fl. 10.—  
Alle Gattungen Futter, Schnür- und Biquet-Barchent, von fl. 6.— bis fl. 12.—  
Damas-Servietten u. Leinen-Handtücher, das Duzend von fl. 4.50 bis fl. 8.—  
12 Stück echte Hamburger Leinen-Sacktücher, beste Sorte, von fl. 2.50 bis fl. 6.—  
6 Stück Nürnberger Leintücher, ganze Breite 1/2 u. 1/4, von fl. 15.— bis fl. 18.—  
Besonders empfehlenswerth sind die vorzüglichen 1/2 breiten 50- und 54elligen Weißgarn-, Brabanter und Nürnberger Weben, zu fl. 16, 20, 24, 30 bis fl. 40 die feinsten.

Musterkarten und ausführliche Preislisten werden auf Verlangen franco zugesendet.

**Umsonst** erhalten Waarenabnehmer im Betrage von 50 Gulden eine elegante Leinen-Cafée-Garnitur für 12 Personen.

**Adresse: Leinenwaaren-Fabrikslager,**  
Leopoldstadt, Laborstraße, „zum weissen Ross“  
Wien. Nr. 6 und 8.

**Pränumerations-Einladung**  
auf das billigste politische Tageblatt  
**HUNGARIA.**

Die vollständige Wiederherstellung der ungarischen Verfassung hat Veranlassung gegeben, die „Hungaria“ in ein täglich erscheinendes politisches Journal umzugestalten. Selbst ein Kind des Volkes, hat sich die „Hungaria“ die Aufgabe gestellt, speciell die Interessen des Volkes zu vertreten. Die „Hungaria“ wird ein Volksblatt im wahren Sinne des Wortes sein.

Die „Hungaria“, unabhängig nach jeder Richtung hin, steht auf dem Boden der Verfassung und wird nach den liberalsten Principien für Recht, Freiheit und Gesetz zu kämpfen wissen.

Außer den neuesten telegraphischen Depeschen, bringt die „Hungaria“ ihren Lesern Kunde von allen Vorgängen im Landtage, wird in kurzen, entschieden gehaltenen Paragrafen jede politische Tagesfrage beleuchten und in übersichtlicher Form Nachrichten vom auswärtigen politischen Schauplatz veröffentlichen. Ganz vorzügliche Beachtung finden die volkwirtschaftlichen Interessen, die in sachgemäßen Artikeln ihre volle Würdigung erhalten. Außerdem finden die Leser in der „Hungaria“ einen vollständigen Tagesbericht aus den Schwesterstädten, tägliche Correspondenzen aus Wien und allen Theilen Ungarns, Feuilletons, Kritiken über alle Theater in Pest, Kunstberichte, Handels- und Börsennachrichten, Lotterziehungen u. s. w.

Zur Vervollständigung dieses reichhaltigen Programms, ist für ein interessante und reichhaltige Roman-Lectüre gesorgt, so daß allen Anforderungen durch die „Hungaria“ entsprochen werden kann. Dazu aber ist die „Hungaria“

**das billigste politische Tageblatt,**  
denn sie kostet: mit Postversendung **6** Ckr. jährlich, **12** Ckr. vierteljährig, **3** Ckr. monatlich.

Pränumerationsgelder bittet man franco einzusenden. Sofort eintretende Pränumeranten erhalten die für März noch laufenden Blätter gratis.

**Die Administration der „Hungaria“**  
2-Ubergasse Nr. 6.

Verantwortlicher Redacteur: **H. Goldschneider.**

**AKUSTICON**  
(Ohren-Offenz).  
Erprobtes Mittel gegen Ohrenleiden jeder Art.

Dieses Mittel wurde von Merzten und Laien in unzähligen Fällen mit wahrhaft wunderbaren Erfolgen angewendet, indem Ohrenschmerzen, Stichen, mangelhafte Absonderung des Ohrenschmalzes, zu starker Ohrenflus, Schwerhörigkeit u. s. w. sehr in kurzer Zeit vollständig beseitigt wurden.

1 Flacon 1 fl. 6. B.  
Central-Versendungs-Depot  
bei (206-1,3)

**Ignaz Pserhofer,**  
Apotheker und Privilegiums-Inhaber  
in Wien, Dittakring 165.  
Bei Postversendung um 10 kr. mehr.

**Ein unmöblirtes Hofzimmer**  
in der Herrngasse Pippert'sches Haus ist durch **Carl Schulhof** stündlich zu verlassen. (196-3,3)

1177 (195-3,3)  
1866.

**Arverési hirdetmény.**  
Kohn Mária elleni 400 frt. tőke és járuléka iránti végrehajtási ügyében ezen aradvárosi törvényszék, mint telegkönyvi hatóság által az 1866. évi Julius 28-án 645. és illőleg 1867. évi Január 30-án 1717. 1866. sz. u. kelt végzéseivel a bíróság letoglalt 3057 frt 75 krra becsült aradvárosi alsó-molnár-utcai 17. sz. háza a végrehajtási árverés elrendelvényén, első árverési határidővel f. é. April 8-án, második árverési határidővel f. é. Május 28-án délután 3 óráig tüzetik ki az aradvárosi telegkönyvi hivatal helyiségébe.

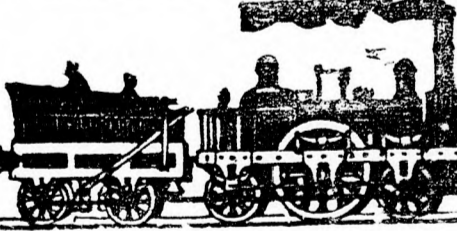
Venni szándékozók azzal hivatnak meg, miszerint a bánompénz 10% öszszegben állapított meg, és a többi feltételek a telegkönyvi hivatalban előlegesen is betekinthetők.

Arad, Január 30-án 1867.  
Arad szab. kir. város törvényszéke mint telegk. hatóság.

8586 szám. (907-1,3)  
1866.

**Hirdetmény.**  
Aradmegyei törvényszék mint telegkönyvi hatóság által közhírré tétetik, miszerint Stern Simon részére 6029 pft tőke és járuléka kiállításra tekintetből Kövér József vállomárai birtokos tulajdonához tartozó 42,082 pft 4 krra becsült a vállomárai 61-ik tjkönyvben felvett ingatlan birtok, hozzá tartozó épületekkel, és a vállomárai 62-ik tjkönyvben külön felvett 322 hold legelő, holdankint 10 ftra becsülve, folyó év Május 23-án d. e 10 órakor e megyei telegkönyvi hivatalban tartandó utolsó árveréskor szükös esetében becsáron alul is el fog árvereztetni. Az árverési feltételek e megyei pertárban megtekinthetők. Kelt aradmegyei polgári törvényszéknek 1867. évi Február 28-án tartott üléséből.

**Popovits József,**  
m. aljegyző.



**I. Von Wien und Pest nach Kaschau.**

Station	Abfahrt	Tag	Zeit
Wien	8:31	Abends.	
Pest	9:49	Früh.	
Czegléd	10:57		
Szolnok	1:33	Nachmitt.	
Püspök-Ladány	3:5		
Debreczin	4:33		
Nyiregyháza	5:31		
Tokaj	7:24	Abends.	
Miskolcz	8:40		
Kaschau	10:21	Ankunft	

**IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.**

Station	Abfahrt	Tag	Zeit
Kaschau	5:12	Früh.	
Miskolcz	7:55		
Tokaj	9:37		
Nyiregyháza	10:39		
Debreczin	12:19	Mittag.	
Püspök-Ladány	1:57	Nachmitt.	
Szolnok	4:43		
Czegléd	5:46	Abends.	
Pest	8:40		
Wien	6:—	Früh.	

**II. Von Wien und Pest nach Arad.**

Station	Abfahrt	Tag	Zeit
Wien	8:—	Abends.	
Pest	6:31	Früh.	
Czegléd	9:54		
Szolnok	10:42		
Mező-Túr	12:17	Nachmittags.	
Csaba	2:43		
Arad	4:40	Ankunft	

**V. Von Arad nach Pest und Wien.**

Station	Abfahrt	Tag	Zeit
Arad	10:15	Vormittags	
Csaba	12:7	Mittags.	
Mező-Túr	2:27	Nachmittags	
Szolnok	4:20		
Czegléd	5:51	Abends.	
Pest	8:40		
Wien	6:—	Früh.	

**III. Von Wien und Pest nach Grosswardein.**

Station	Abfahrt	Tag	Zeit
Wien	8:—	Abends.	
Pest	6:31	Früh.	
Czegléd	9:49		
Püspök-Ladány	2:5	Nachmittags.	
Berettyó-Ujfalu	3:14		
Grosswardein	4:31	Ankunft	

**VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien.**

Station	Abfahrt	Tag	Zeit
Grosswardein	10:27	Vormittags	
Berettyó-Ujfalu	11:50		
Püspök-Ladány	12:58	Nachmittags.	
Czegléd	5:46	Abends.	
Pest	8:40		
Wien	6:—	Früh.	

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.

**Die Direction.**  
Buchdruckerei von H. Goldschneider im Winkler'schen Neugebäude.

**Echte Pauliser Weine,**  
Schiller, weiß, Malator, wie auch echter Pauliser Ausbruch, bei der Kammer des Advocaten Janovits junior in Lippa zu verkaufen. (179-3,3)

**Die vereinigte Kanzlei**  
der Landes- und Wechsel-Advocaten  
**Nicolaus Philimon**  
und  
**Emerich B. Stanescu**  
befindet sich in Arad, Teleky-Gasse Nr. 27. — Die Privat-Wohnung des Advocaten Nicolaus Philimon bleibt auch weiterhin in der Herren-Gasse Nr. 20. (191-5,6)

**Spargelwurzeln,**  
ein-, zwei- und dreijährige vollständige und Eibenfrüchte, sowie auch neue engl. Niesenspargelwurzeln, nebst allen Gattungen der besten Gemüse, Blumen-, Wald-, Ake- und Graasamen, in ganz frischer garantirter Qualität sind zu haben bei  
**Swoboda's Neffen,**  
Samenbändler in Wien,  
Seidenstraße Nr. 31, im fährh. Montenuovo-Palais.  
(188-3,3)

**Ein Doppelgewehr (Drathlauf)**  
ist auf dem Wege von hier bis Zimand in Verlust gerathen. Der redliche Finder wolle daselbe gegen eine angemessene Belohnung übergeben bei  
**Bernhard Deutsch,**  
Hauptplatz Nr. 17, in Arad.  
(203-2,3)

**Licitations-Rundmachung.**  
Mit Bezug auf den Beschluß ddo. 22. December 1866 Z. 1485, des Arader städtischen Gerichtes als Grundbuchsbörde wird hiermit kundgemacht, daß in der Execution-Angelegenheit der Arader ersten Sparcassa gegen Carl Rácz und Gattin pro. 1000 fl. s. R. G., das im Arader Grundbuch-Protocoll Nr. 1145 verzeichnete Haus sammt Grund Nr. 15, in der Unter-Müller-Gasse, am ersten, auf den 28. Februar l. J. anberaumt gewesenem Licitations-Termin nicht verkauft werden konnte, demnach besagte Realität am 30. März 1867, N. M. 3 Uhr, als am zweiten Termine, in der Grundbuchskanzlei auch unter dem Schätzungswerte von 2139 fl. gerichtlich veräußert werden wird.

Es werden hiemit Kaufsüßige mit dem eingeladen, daß sie sich mit einem 10% Neuzugeld zu versehen haben, und daß die Licitations-Bedingnisse bei dem gefertigten eingesehen werden können.

Arad den 14. März 1867.  
**Robert Frits,**  
Bice-Notar, als Gerichts-Abgeordneter.

**A VIS!**  
Die  
**Mode- und Leinenwaaren-Handlung**  
des  
**Johann N. Hoffmann**  
ist aus freier Hand  
**zu verkaufen.**  
Näheres bei dem Eigenthümer.

Zugleich (185-6,6)  
**gänzlicher Ausverkauf**  
des  
sämmlichen Waaren-Lagers  
unter den Fabrikpreisen

**Jahresfahrordnung**  
vom 1. December 1866 bis auf Weiteres.

**K. k. priv. Theiss-Eisenbahn.**